№ 59. 1840.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 10. März.

Inland.

Berlin den 7. März. Seine Majestät der König haben den Schullehrern Simons zu Marienhagen, Kreises Gummersbach, und Weise zu Plennschütz, im Regierungs-Bezirk Merseburg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Fürstbischöfliche Gnaden der Fürst-Bischof von Breslau, Dr. Graf von Sedlnitzky, ist nach Breslau abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 3. März. Der gestrige Moniteur enthält die vorgestern unterzeichneten Königlichen Ordonnanzen wegen Ernennung der neuen Minister. Die Ordonnanz, durch welche Herr Thiers zum Conseils-Präsidenten und Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt wird, ist von Herrn Teste unterschrieben; alle übrigen sind von Herrn Thiers gegengezeichnet. — Die vorigen Minister sind einfach entlassen worden, ohne daß einer von ihnen irgend eine Art von Entschädigung erhalten hätte. Früher erhielt jeder ausscheidende Minister eine Pension von 12,000 Fr., welche Einrichtung aber schon seit mehreren Jahren abgeschafft ist. Mehrere der ausscheidenden Minister haben die Stellungen verloren, die sie vor ihrem Eintritt in das Kabinet besaßen. So verließ z. B. Herr Passy den Präsidenten-Stuhl, welcher ihm jährlich 90,000 Fr. einbrachte, und Herr Teste gab eine Advokaten-Stelle auf, deren jährliche Einnahme mindestens auf Hunderttausend Franken geschätzt war. — Vorgestern Mittag um 2 Uhr begaben sich sämmtliche neue Minister zum Könige und legten den Eid in die Hände Sr. Majestät ab.

Außer den Herren Quenault und Dejean haben auch Herr A. Passy, als Direktor im Ministerium des Innern, Herr Paganel, als General-Secretair im Handels-Ministerium, Herr Legrand, als Direktor der Forst-Verwaltung und Hr. Mallac, als Chef des Privat-Kabinets des Herrn Duchâtel, ihre Entlassung eingereicht.

Das neue Kabinet wird von einem nicht unbedeutenden Theil der Pariser Presse unterstützt werden. Als direkte Organe der neuen Verwaltung kann man betrachten: den Constitutionnel, den Temps, den Messager und den Nouvelliste. Neutral und wohlwollend werden sich fürs Erste verhalten: der Courier français und das Siècle. Eine argwöhnische Neutralität steht von dem National und dem Commerce zu erwarten. — Das Journal des Débats, die Presse, das Journal de Paris, die Revue de Paris und die Revue des deux mondes gehören zu entschieden der konservativen Partei an, als daß sie nicht offenen oder geheimen Krieg gegen das neue Kabinet führen sollten. Von dem Journal des Débats läßt es sich mit Bestimmtheit voraussagen, daß es die Schicklichkeit in der Form gegen die vom Könige ernannten Minister nicht verletzen wird, und wenn dieselben sich nicht durch die Anforderungen der linken Seite fortreißen lassen, so wird ihnen mit der Zeit die Anerkennung jenes einflußreichen und geachteten Journals nicht fehlen. — Die legitimistischen Journale müssen, ihrer Stellung nach, jedes Ministerium mit größerer oder geringerer Heftigkeit bekämpfen.

Vorgestern schon sind in den Tuilerieen die ersten Depeschen des Herrn Guizot aus London eingetroffen.

In Bezug auf Afrika soll Herr Thiers sich schon vor einigen Tagen dahin ausgesprochen haben, daß, falls er Minister würde, er sich beeilen werde, dem Marschall Valée einen Nachfolger zu geben, und sich aus allen Kräften der Theilnahme des Herzogs von Orleans an der Expedition gegen Abdel-Kader widersetzen würde.

Die Regierung publizirt nachstehende telegraphische Depeschen: I. Madrid, 25. Februar. Der Französische Botschafter an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten: „Die Cortes-Sitzung vom 23sten ward durch Unruhestifter in den öffentlichen Tribunen gestört; die gestrige ward es gegen 3 Uhr durch Manifestationen von Außen, die anfingen, den Charakter einer Emeute anzunehmen; da kein eigentlicher Grund vorhanden war, so konnte man einen verabredeten Handstreich befürchten. Die Regierung hielt es, um der Rückkehr solcher Unordnungen vorzubeugen, für angemessen, Madrid in den Belagerungs-Zustand zu versetzen. Die Ruhe hat sich augenblicklich wieder hergestellt." — II. Bayonne den 1. März. Der Commandeur der 20sten Militair-Division an den Kriegs-Minister: „Espartero erschien am 23sten vor Segura, ließ den Platz auffordern, sich zu ergeben, und auf die Weigerung der Garnison Batterien errichten, die am 25sten spielten und das Feuer des Feindes zum Schweigen brachten. Man erwartete eine baldige Uebergabe." — III. Bayonne den 1. März. Der Unter-Präfekt von Bayonne an den Minister des Innern: „Ein Schreiben aus Saragossa meldet, daß die Christinos am 27sten um 7 Uhr Morgens Segura in Besitz genommen haben. Madrid war am 26sten Morgens ruhig."

Börse vom 2. März. Die Ernennung des neuen Ministeriums ist von der Börse mit einem kleinen Sinken der Fonds begrüßt worden. Die Spanischen Fonds dagegen gingen, im Vertrauen auf die Gesinnungen des Herrn Thiers und auf die Nachricht von Segura, bedeutend höher, und schlossen zu $29\frac{7}{8}$.

Großbritannien und Irland.

London den 1. März. In der Sitzung des Unterhauses am 27. v. Mts. erhob sich Herr Liddel, um einen von ihm angekündigten Antrag gegen die Pensionirung des vorigen Controleurs der Schatz-Kammer, Sir John Newport, zu machen, dessen Stelle bekanntlich Herr Spring Rice erhielt, als er seinen Posten als Kanzler der Schatz-Kammer niederlegte und unter dem Titel Lord Monteagle zum Pair kreirt wurde. Das Resultat der Abstimmung nach Beendigung der Debatten war die Annahme des Liddellschen Antrages mit 240 gegen 212, also mit einer Majorität von 28 Stimmen gegen die Minister. Großer Beifall von den Tory-Bänken erscholl bei der Ankündigung dieser ministeriellen Niederlage, und als Lord Morpeth darauf zum nächsten Abend die Fortsetzung der Ausschuß-Verhandlungen über die Irländische Munizipal-Bill ansetzte, meinte Oberst Sibthorb, er glaube doch wohl nicht, daß es dazu kommen werde, denn er erwarte, die Minister würden nach dem heutigen Votum endlich ihre Stellen niederlegen.

Diese Niederlage, welche die Minister in obiger Sitzung im Unterhause erlitten haben, ist nun der allgemeine Gegenstand der Unterhaltung. Was werden die Minister nun thun? fragte man sich überall. Es scheint indeß, daß sie dieses Votum eben so wenig, wie das über die Herriessche Finanz-Motion, als einen hinreichenden Grund betrachten werden, um ihre Entlassung zu nehmen, so nahe auch die Tories ihnen dies legen. „Der öffentliche Tadel der Monteagleschen Geldschneiderei", sagt der Courier, „hatte zwar schon längst deutlich genug sich ausgesprochen; aber erst jetzt hat das Unterhaus unzweideutig und entschieden seine Ansicht über jenen schmählichen, schamlosen Handel erklärt und diese Ansicht durch sein Votum vollständig, unzweifelhaft und definitiv bekräftigt."

Der Toristische Standard enthält, ohne diese Mittheilung garantiren zu wollen, das Ministerium Melbourne solle wirklich heute seine Entlassung erbeten haben. Lord John Russell werde zweifelsohne erster Minister werden.

Die Herzogin von Kent ist wieder auf dem Wege der Besserung, doch hat Ihre Königliche Hoheit in den letzten Tagen die Deputationen nicht empfangen können, welche ihr Glückwunsch-Adressen überreichen wollten.

Der Französische Gesandte am hiesigen Hofe, Herr Guizot, ist am 27. v. zu Dover von Calais angekommen, mit militairischen Ehren empfangen worden und nach eingenommenem Frühstücke nach London abgereist.

Der Sun sagt, es sei von einer Vermählung der Tochter Hieronymus Bonaparte's, Mathilde von Montfort, mit Louis Napoleon die Rede, wonach denn die frühere Nachricht von einer Vermählung mit dem Grafen Demidoff wahrscheinlich zu berichtigen wäre.

In der Angelegenheit der Sheriffs ist vorgestern wieder eine stürmische Versammlung der Freisassen von Middlesex gehalten worden, worin unter gewaltigem Tumulte eine Adresse an die Königin beschlossen wurde, in welcher Ihre Majestät ebenfalls gebeten wird, unverzüglich das Parlament aufzulösen und ein Unterhaus zu entlassen, das sich eine willkürliche Gewalt angemaßt habe.

Am Mittwoch fand unter dem Vorsitze des Herrn John Sanderson eine Versammlung statt, in welcher Resolutionen gegen den Opiumhandel mit China

einstimmig angenommen wurden, worin die Versammlung erklärte, daß dieser Handel eben so schimpflich für England und den Charakter der christlichen Religion verunglimpfend, als nachtheilg in kommerzieller Beziehung sey. Es wurde eine Gesellschaft gebildet, um den Opiumbau in den Britischen Besitzungen und die Einfuhr desselben in China zu verhindern, und sodann noch eine Kommission von 30 Personen ernannt, welche für die Ausführung der Beschlüsse der Gesellschaft zu sorgen hat.

Am Montag 11 Uhr segelte der „Mandarin" mit 244 männlichen Verbrechern, unter denen John Frost, Zephaniah, Williams und Jones, von Spithead ab. Er hat den Befehl, nach Van Diemensland und nicht, wie es früher beschlossen worden, nach Sidney zu segeln.

Die Fregatte „Blonde" hat den Befehl erhalten, unverzüglich nach China abzusegeln.

Der „Great Western" ging dieser Tage mit vielen Passagieren, darunter Lucian Murat, nach New-York ab.

Nachrichten aus Mexiko vom 4. December zufolge, hat der Kriegs-Secretair beim National-Kongreß auf außerordentliche Vollmacht zu einer militairischen Expedition gegen Texas angetragen. Diesem Antrage zufolge, soll die Mexikanische Regierung die Texianer zwingen, zu ihrer Jurisdiction zurückzukehren, eine Maßregel, die inzwischen, wie man fürchtet, Mexiko mit befreundeten Nationen kompromittiren könnte. Die Mexikanischen Blätter behaupten, die Texianer beabsichtigen eine Trennung der Staaten, woraus Mexiko besteht, zu befördern und die Föderalisten zu unterstützen, die eine neue Republik unter dem Namen von Nord-Mexiko zu errichten gedächten, wozu unter Anderen Kalifornien und Neu-Mexiko gehören sollen.

Der Globe berichtet Folgendes: „Wir finden zu unserm Leidwesen, daß der allgemeine Inhalt der gestern aus New-York eingegangenen Briefe abermals düsterer und niederschlagender ist als vor einigen Wochen, und daß der dortige Geldmarkt wieder in einen sehr unbefriedigenden Zustand zurückgefallen war."

Niederlande.

Amsterdam den 28. Febr. Man versichert, daß Belgien sich erboten habe, vorläufig $2\frac{1}{2}$ Millionen an Holland zu bezahlen, unter Vorbehalt der Rechte, die es wegen der von Holland an Belgien zu zahlenden Summen geltend machen zu können glaubt. Ferner will man wissen, daß die Attribution des Syndikats einer Abtheilung des Finanz-Ministeriums übertragen und das jährliche Defizit von 4 Millionen dem ordentlichen Budget überwiesen werden soll.

— Den 29. Februar. Die oben erwähnte Nachricht, daß Belgien Anstalt treffe, seine Geld-Verpflichtungen gegen Holland zu erfüllen, scheint sich zu bestätigen. Dem Handelsblad zufolge, wird Belgien seine Rente vom 1. Juli 1839 ab entrichten und, nach einem Uebereinkommen, den frühern Termin rückständig bleiben bis zur ausgemachten Sache, ob und inwiefern Belgien Forderungen zu Lasten Niederlands habe. Eine kürzlich von unserem Minister des Auswärtigen, Herrn Verstolk van Zoelen, dem Niederländischen Gesandten in Brüssel zugefertigte Note soll auf den König Leopold einen starken Eindruck gemacht und den jetzigen Beschluß mit herbeigeführt haben.

Belgien.

Brüssel den 2. März. In Belgischen Blättern liest man: Herr von Falck ist nicht vom Schlage getroffen worden, sondern auf der Soirée des Herzogs von Aremberg gefallen und hat sich dabei den Kopf verletzt. Da er keiner ärztlichen Hülfe sich bediente, so stellte sich nach einigen Tagen eine Congestion ein, die aber schnell gehoben wurde. Sein Zustand ist sehr befriedigend und er hat schon wieder seine Depeschen unterzeichnet.

Die Königin der Belgier sieht in drei Monaten ihrer Niederkunft entgegen.

Die Königin der Franzosen, die Herzoge von Orleans und Nemours und die Prinzessin Klementine sind kürzlich in Brüssel eingetroffen und im Palais des Königs abgestiegen.

In Brüssel gings bis dahin hoch her, ein Fest und ein Ball drängte den andern. Die Prinzessin von Koburg wird um ihrer Schönheit, wie ihrer Anmuth wegen fast vergöttert.

Vermischte Nachrichten.

Die „Leipz. Ztg." schreibt: Die Artillerie-Kommission beschäftigt sich gegenwärtig mit der Entscheidung, ob künftig zum Abfeuern der Geschütze Percussion oder Friction angewendet werden soll. Beide Arten sind durch zahlreiche Versuche geprüft worden, doch dürfte man sich wahrscheinlich für Frictionsschlagröhre erklären, da die Percussion eines Hammers bedarf, der im Gefecht, vielleicht im entscheidenden Augenblicke abgeschossen, die fernere Vertheidigung unmöglich macht. Die Frictionsschlagröhren sind dagegen eine sehr sinnreiche Erfindung. Durch das rasche Fortreißen eines mit muriatischem Pulver bedeckten Blechstükkes über einem andern, wird mittelst Reibung ein Funke erzeugt, der die Entzündung der Ladung bewirkt.

Am 28. v. Mts. wurde die Königliche Wasser-Mühle in Brieg in Schlesien durch Brand verheert. Leider haben 6 Kinder, wovon 4 dem Müller gehörten, in den Flammen ihren Tod gefunden.

Aus Oberhessen vom 27. Febr. wird gemeldet: „Die Stadt Gießen war vor einigen Tagen der Schauplatz einer gräßlichen Begebenheit. Die Ehe-

gattin des Großherzogl. Hofgerichts-Registrators Herzberger, eine geborne Lehn aus Büdingen, wurde Abends in ihrer Wohnung von ihrem jüngeren Schwager, Ferdinand Herzberger, Stud. jur., durch einen Pistolenschuß getödtet. Gleich darauf setzte er ein Licht vor den Spiegel und richtete den zweiten Schuß gegen sich selbst, der ihn auf der Stelle zu Boden streckte. Die Entwickelung der Katastrophe folgte so schnell, daß die beiden anwesenden Zeugen, eine Schwägerin der unglücklichen jungen Frau und die Dienstmagd, keinerlei Hülfe hatten leisten können. Man sagt, eine geheime Leidenschaft, welche Ferdinand Herzberger für seine, kaum vier Wochen verheirathete Schwägerin genährt, sei die veranlassende Ursache zu seiner Schreckensthat, welche zwei Familien in die tiefste Trauer versetzt. Der unglückliche Gatte, der zufällig nicht zu Hause war, als sein Bruder die blutige That vollbrachte, soll sich in einem bedenklichen Zustande befinden, so daß man für sein Leben fürchtet. Seine unglückliche Lage erregt eine um so größere Theilnahme, als er bei seiner Familie Vaterstelle vertrat. Aber leider wurde ihm die aufopfernde Liebe, welche er stets gegen seinen Bruder Ferdinand gezeigt, auf eine schreckliche Weise vergolten. Von den Seinigen steht er jetzt nur noch eine betagte Mutter und zwei Schwestern um sich, wovon die eine stumm ist. Der Vater, welcher die Stelle eines Fürstlichen Kanzellisten zu Lich bekleidete, erlag schon vor zwanzig Jahren den tödtlichen Streichen eines Wahnwitzigen, des in unserer Provinz allgemein bekannten Forstmeisters Hartig, der nach Vollbringung dieser That in das Irrenhaus Hofheim eingesperrt wurde. Ein so schreckliches Geschick verfolgt die Familie Herzberger.

Improvisatorisches.

Herr Volkert hat sich, auf laut ausgesprochenes Verlangen, am Sonnabend den 7ten d. noch einmal öffentlich hören lassen, und von dem ziemlich zahlreich versammelten, gewählten Publikum wiederholte Anerkennung und schmeichelhafte Beifallsäußerungen eingeerndtet. Allgemein sprach sich die Ueberzeugung aus, daß Herr Volkert ein ausgezeichnetes Talent besitze und durch sein bescheidenes Auftreten und die Art seines Vortrags die günstige Wirkung seiner Improvisationen noch bedeutend erhöhe. Er begann auch an diesem Abende, nachdem er wenige Stunden vorher im Marien-Gymnasium auf die ansprechendste Weise gesprochen hatte, seine Vorträge mit einem inhaltreichen Prolog, der blos an dem Fehler zu großer Länge laborirte, ein Fehler, von dem sich der schätzenswerthe Künstler in seinen Improvisationen überhaupt noch nicht frei machen kann, indem er auch in seinem Hauptvortrage an diesem Abende nicht zu rechter Zeit zu schließen wußte. Zu große Ausdehnung bedingt unvermeidlich Wiederholung der Gedanken und Anwendung von Gemeinplätzen, die oft die gute Wirkung des Ganzen stören. Herrn Volkert wurden aus einer Masse von Thematen von einigen Anwesenden 4 ausgesucht, unter denen zu wählen ihm frei gestellt wurde; er zog es jedoch vor, alle 4 zu einem größeren Gedicht zu verbinden, was von einer eben so reichen Phantasie als raschen Kombinationsgabe zeugt. Die Aufgaben lauteten: „Die Mondschein-Landschaft,“ „der alte Krieger und sein Enkel“, „Gedanken beim bevorstehenden Tode“ und „der Dorfschulmeister“. Das Ganze war, bis auf das letzte, etwas schwache Bild, hübsch gehalten und voll recht gelungener Parthieen, nur, wie schon erwähnt, zu lang. Darauf folgten Akrostichen über gegebene Namen, und dann ein komischer, höchst ansprechender Vortrag über das Thema „Heirathsantrag eines Nürnberger Kraftgenie's“. Unter den 4 gleichzeitig diktirten Gedichten über die gegebenen Themen: „das Leben ein Traum“, „Trinklied“, „Blumen am Grabe“, und „das Heimweh“, war das letztere von ächt dichterischem Gehalte und erfreute sich des allgemeinsten Beifalls, wenn gleich auch die übrigen als gelungen bezeichnet werden müssen. Auf Verlangen hielt Hr. Volkert noch einen launigen Vortrag in Baierischem Volks-Dialect, der allgemein gefiel, und nahm dann in einem kurzen, herzlichen Epilog vom Publikum Abschied, das dem liebenswürdigen Künstler viele Beweise von Theilnahme und reinem Wohlwollen gegeben hatte. R.

Dem edeln 16jährigen Knaben Julius, Sohn des hiesigen Corporations-Dieners Leiser Joel, der, wie wir so eben erfahren, ebenfalls mit eigner Lebensgefahr an der Rettung unseres Sohnes Ludwig Theil genommen, statten wir hiermit unseren herzlichsten Dank öffentlich ab.

Posen den 8. März 1840.

Moritz Pincus und Frau.
